

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 39 (1945)
Heft: 22

Artikel: Erlebnis auf der Waldwiese
Autor: Roegner, Marta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnis auf der Waldwiese

Mutter Witzig saß auf einem Baumstamm am Waldrand und strickte. Vor ihr auf der Wiese weideten ihre Kühe. Die Stricknadeln klapperten fast von selber. Und man konnte die Augen überall haben. Schön war die Welt. Was konnte man nicht alles sehen und hören auf der Waldwiese: Eichhörnchen, Specht, Drosseln, Waldmäuse und tausendfaltiges Gekrabbel. Mutter Witzig freute sich immer auf diese Stunden am Waldrand.

Die Stricknadeln hielten plötzlich an. Mutter Witzig wandte den Kopf und horchte in den Wald hinein. In der Ferne kläfften Hunde. Wenn man ihnen doch das Wildern abgewöhnen könnte! Sie stand auf und trieb die Kühe zusammen. Das Gebell kam näher.

Plötzlich schnellte ein Reh aus den Haselbüschen. Ein junges, schlankes Tier. Es fegte über die Wiese, mitten zwischen die Kühe. Hintendrein schossen zwei große Hofhunde. Mutter Witzig kreischte laut. Sie kannte die Hunde wohl. Es waren ihre Freunde. Aber jetzt hätten ihr hören sollen, wie sie mit ihnen schimpfte. Und es gelang ihr, die beiden nach Hause zu jagen.

Das Rehlein zögerte einen Augenblick. Dann trippelte es näher zu Mutter Witzig heran. Nun stand es dicht neben ihr, keuchend und zitternd. Vorsichtig streckte sie ihre Hand aus. Weiß Gott, es ließ sich anfassen. «Du Armes!» murmelte sie. «Was für entsetzte Augen du hast. Fast wäre es dir böß gegangen. Nun ist alles gut. So, so!»

Das Rehlein blieb bei der Herde. Es wollte nicht in den Wald zurück. Abends zog es mit der Herde ins Dorf und in den Stall. Und ruhig schlief es zwischen den Kühen. Am nächsten Tag führte Mutter Witzig die Herde wieder zur Weide. Aber das Rehlein blieb im Stall. Die Todesangst saß ihm noch im Blut.

Erst ein paar Tage später zog das Rehlein mit auf die Weide. Abends kehrte es wieder mit den Kühen zurück. Den ganzen Herbst und Winter hindurch blieb es im Stall und auf dem Hof. Erst im Frühling ging es wieder zurück in die Wildnis. Es besuchte aber Mutter Witzig noch manchmal. Sie tätschelte ihm dann zärtlich den schlanken Hals und schmeichelte beglückt: «Du Schönes. Wir haben zusammen ein großes Erlebnis gehabt und sind Freunde geworden. Weißt du, unsere Freundschaft ist mir viel wert. Kommst bald wieder, gelt!»

Nach Marta Roegner. Siehe «Die Garbe», 1. Oktober 1944.

Knacknüsse (Auflösung), «Ausflug der Aargauer nach Basel» und «Offener Brief» erscheinen wegen Platzmangels erst im nächsten Heft.